

## Buchbesprechungen

*Quellenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirche in Schlesien.* Hg. v. G. A. BENRATH, U. HUTTER-WOLANDT, D. MEYER, L. PETRY u. H. WEIGELT. München: R. Oldenbourg Verlag 1992, 558 S. (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte Band 1)

Dieses Quellenbuch ist lange erwartet worden – einerseits, weil eine solche Sammlung ein ständiges Desiderat der Forschung darstellte, andererseits, weil sich die Vorarbeiten dann lange hingezogen haben. Sie gehen noch auf Ludwig Petry zurück. Seinem Andenken ist das Buch auch gewidmet.

Das besondere an diesem Quellenbuch ist, daß es das erste in seiner Art ist, das die gesamte evangelische schlesische Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Wiedervereinigung zu dokumentieren sucht. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Quellsammlungen zu einzelnen Epochen oder Themen der Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens. Auf sie weisen die Herausgeber im Vorwort auch ausdrücklich hin. Aber eine so weitgreifende Sammlung ist bisher noch nicht versucht worden.

Die Auswahl der Texte und ihre Kommentierung besorgten Horst Weigelt (Reformation), Manfred P. Fleischer (Späthumanismus), Ulrich Hutter-Wolandt (nachreformatorische Zeit, aber auch Kirchenkampf und Nachkriegszeit), Herbert Patzelt (Pietismus), Gustav Adolf Benrath (Aufklärung), Peter Maser (Erweckung – Union – Altluthertum), Gerhard Besier (1848–1918) und Dietrich Meyer (Weimarer Republik).

Die Quellen sind zum Teil vorhandenen Sammlungen oder anderen Veröffentlichungen entnommen, zum Teil aber auch erstmals publiziert. Sie sind von ganz unterschiedlicher Art: Kirchen- und Schulordnungen, Visitationsberichte, Verordnungen, Urkunden, Satzungen, Aufrufe, Predigten, Kirchenlieder, Briefe, Rundbriefe, Vorworte, Reiseberichte, Synodalbeschlüsse, Konsistorialbeschlüsse und anderes.

Dabei kann dieses Quellenbuch auch als Lesebuch benutzt werden, das über die großen Linien der schlesischen Kirchengeschichte informiert. Denn jedem Abschnitt ist eine Einleitung vorangestellt, die in den Zeitraum

einführt. Die Quellen bieten dann die entsprechende Vertiefung. In diesem Sinn ist das Buch nicht nur für den Forscher ein notwendiges Hilfsmittel, es ist auch für den interessierten Leser informativ und gut verwendbar.

Dieses Quellenbuch zeigt aber auch, wo für die Forschung noch wenig bearbeitete Gebiete liegen. In der Regel ist dort auch die Quellenlage schwierig. Das zeigt sich etwa im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts oder für die Zeit nach 1945 in den drei Ausfächerungen im polnischen Schlesien, in der schlesischen Oberlausitz und in Westdeutschland. Hier vermittelt der Band Impulse für die weitere Arbeit.

Alles in allem ist dieses Quellenbuch sehr zu begrüßen und zu empfehlen. Es hat eine hervorragende Aufmachung. Eine Auswahl von Bildern dient der Veranschaulichung. Eine Archivkonkordanz, ein Personen- und ein Ortsregister schließen es ab.

Christian-Erdmann Schott

Helmut RAFFKE, *Jackschönau/Schwertern Kreis Breslau. Dorfchronik*. Delmenhorst: Eigenverlag des Verfassers 1988, 300 S.

Der Verfasser hat dieses eindrucksvolle und hervorragend ausgestattete Buch in Großquartformat zuerst für seine Kinder und Enkel schreiben wollen, bestimmt es aber dann für die Allgemeinheit und widmet es der Heimat Schlesien. Nach einer Beschreibung des Dorfes mit eingehender Schilderung seiner Lage und Einwohner, ihrer Sitten und Bräuche, Vereine und Feste, wobei auch mundartliche Gedichte und humorvolle Prosastücke nicht fehlen, berichtet der Verfasser über die auf der Ortsgemarkung gemachten zahlreichen Bodenfunde aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit, die vom Ende der Steinzeit bis in die spätrömische Kaiserzeit datiert werden. Waffenfunde, wie der von zwei Teilen eines einschneidigen Schwertes, gaben 1937 die Veranlassung, den alten Ortsnamen in Schwertern umzubenennen.

Jackschönau hat, wie auch das andere im Kreise Öls gelegene Dorf, seinen Namen von dem Schwiegersohne Peter Wlasts, Jaxa, der vermutlich personengleich ist mit jenem Jaxon, der seiner Gemahlin und seinem Sohn Peter das Dorf *Jaxenovo in campo Zlesie* hinterließ. Die Söhne dieses Peter, Bogumil und Mlodey, übereignen 1203 ihr Dorf Yaxenovo dem neugegründeten Kloster Trebnitz mit der Auflage, ihrer verwitweten Großmutter die Nutznießung auf Lebenszeit zuzugestehen (Schlesische Regesten Nr. 92). Es wird für den Verfasser, der in dieser Urkunde die älteste Erwähnung von Jackschönau/Schwertern sieht, enttäuschend sein, wenn das Schlesische